

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON HEUTE



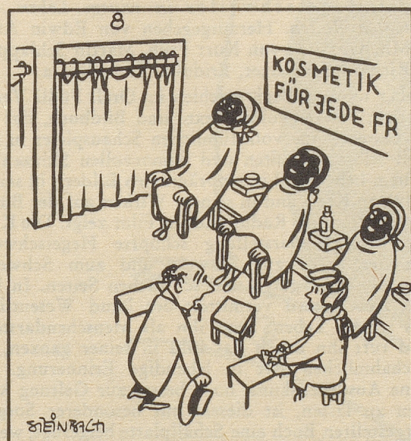
Schule um etwas zu lernen, und der Lehrer lehrt sie nicht Lesen und Schreiben, nein er lernt sie das. Denn dort existiert «lehren» gar nicht. Und dies nicht nur nicht in St. Gallen, sondern in der ganzen Ostschweiz. Die Thurgauer und Appenzeller kennen «lehren» ebenso wenig wie die Bündner und Glarner, und wenn ich mich nicht täusche, halten die Schaffhauser hier auch zu uns. Du wirst doch zugeben müssen, das sind immerhin einige gewichtige Volksstämme die sich des Schweizerdeutsch bedienen, und die man ungestraft – wie Du siehst – nicht einfach ignorieren kann.

Betrachte das bitte als wohlwollende «Belernung»!

Mit freundlichen Grüßen

Dein lernbegieriger Nebeluser in Chur
Romulus

Vielen Dank! Du siehst, daß ich keine unbelernbare Person bin. Bethli



«Ägüsi weles isch mini Frau?»

Die sieben «Todsünden»

Sehr geehrte Frau Bethli! Ich lese stets im lieben Nebelspalter Ihre Artikel auf der Frauenseite, die immer interessant und intelligent sind.

Aber in Nr. 20 des Nebelspaltes ist Ihnen in der Antwort an den «entrüsteten Herrn aus dem Kanton Aargau» doch ein Versehen passiert, indem Sie von *sieben Todsünden* schreiben. Todsünden gibt es nicht sieben, sondern leider viel, viel mehr, denn eine «Todsünde» ist die Uebertretung eines der zehn Gebote Gottes in einer schweren Sache und mit freiem Willen. – Hingegen gibt es *sieben Hauptsünden*. Diese heißen so, weil aus ihnen alle andern Sünden und Laster entspringen. Und diese sieben Hauptsünden sind: Hoffart, Geiz, Unkeuschheit, Neid, Unmäßigkeit, Zorn und Faulheit. Die Hauptsünden

können, müssen aber nicht unbedingt auch Todsünden sein.

Ich nehme an, daß Sie mit Ihrem goldenen Humor diese kleine Korrektur nicht übel nehmen werden.

Mit herzlichem Dank für alle bisherige lebenswürdige Unterhaltung und vielen Grüßen Ihr ergebener
E. M.

Herzlichen Dank auch Ihnen für die freundliche Aufklärung. Bethli

Kleinigkeiten

Eine junge Sängerin sang einem bekannten Kapellmeister vor und fragte ihn nachher: «Glauben Sie, daß ich von meiner Stimme leben kann?» «Sicher», war die Antwort. «Ich kann mir vorstellen, daß Sie irgend einmal in Gefahr geraten und dann um Hilfe rufen müssen.»

Reklameslogan eines amerikanischen «Blicks»: «Wenn Sie von etwas vermeiden wollen, daß wir es publizieren, dann bleibt Ihnen nur eines übrig: Tun Sie es lieber gar nicht.»

Üsi Chind

Mein Aeltester geht mit der Mutter über die Straße, auf der ein Oelfleck, von einem Auto herrührend, in der Sonne in allen Farben leuchtet. Der Bub sieht es, bleibt stehen und ruft: «Lueg Muetti, en tote Rägeboge!»

Es ist Schulexamen bei den Erstklässlern. Sie sollen Auskunft geben, was sie nach der Schule tun. Die Kleinen strecken heftig auf. Das Moralistlein sagt: «Nach der Schule gehe ich sofort nach Hause und helfe der Mutter.» Das andere sagt: «Ich gehe für die Mutter posten»; ein drittes: «Ich stehe nicht herum.» Noch viele derartige brave Antworten kommen. Das Thema ist fast erschöpft. Da meldet sich noch eines: «Ich gehe hinter den Ecken und laure auf die Buben!» Die Kleine versteht nicht, warum alles so lacht.

Hansli ist mit mir unterwegs. Er scheint sich ein bißchen zu langweilen und sagt: «Onkel, erzähl' mir die Geschichte von den sieben jungen Geißlein!» Ich kratze alles zusammen, was noch an Resten dieses Märchens in meinem Gedächtnis vorhanden ist und erzähle die Geschichte. Wie ich sie beender habe, bin ich stolz, es noch ganz ordentlich gekonnt zu haben. Da schaut der Kleine mich schelmisch an: «Weißt Du, ich habe die Geschichte schon gekannt. Ich wollte nur sehen, ob Du sie weißt!»

Einer meiner Bekannten hat einen Buben, der an der Fasnacht durchaus eine Maske aufsetzen will. Das behagt dem Vater nicht; er sagt zu dem Kleinen: «Los emol! De lieb Gott hät dir e so es schöns Gsichtli gäh und du häsch e so e wüeschi Larve a! Do hät de lieb Gott kei Fröid.» Der Kleine meint treuherzig: «Wowoll, de lieb Gott verschtah scho Gschpaß!»

Die Kinder haben Schokoladehasen bekommen. Kurz darauf kommt eines weinend gelaufen, mit braunem Mündchen und in den verschmierten Händchen den Hasen ohne Kopf haltend: «I ha doch nu welle d Schoggi ässe, i ha doch das Häsl nöd welle töde!»
A Pf

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.

dann warten Sie nicht länger zu. Verwenden Sie das altbewährte

BIRKENBLUT

Seine natürliche Tiefenwirkung erzeugt gesundes volles Haar. Hilft bei Haarschwund, kahlen Stellen und spärlichem Wachstum. Birkenblut-Produkte: Lotionen, Crèmes, Fixator, Shampoo, Brillantine, Schuppenwasser usw. sind Qualitäts-Produkte.

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

HOTEL STEINBOCK CHUR

Das Boulevard-Restaurant in Chur

Als Reiseunterhaltung - eine Nebelspaltung!

Eine Wohltat für die Füße

GEHWOL Flüssig

hilft gegen schmerzende und überanstrengte Füße, Fußbrennen, Fußschweiß und Fußjucken. Es schmiert und fettet nicht, dringt schnell in die Haut ein.

GEHWOL Balsam

hält die Füße trocken und geruchlos, macht sie frisch, sorgt für gute Durchblutung und normalisiert die Schweißabsonderung.

GEHWOL Fußcreme

hat sich seit über 70 Jahren bei starker Beanspruchung der Füße, bei Wanderungen, Märchen und Strapazen bewährt, verhindert Blasenlaufen.

Gratismuster franko und unverbindlich durch La Medicalia, Casima (Tessin)



Den Kopisten in's Stammbuch —
eine **Wasser** Serie:
-Weissenbourg l'a déjà fait-, oder
-Weissenburger stets eine Nase voraus! -

Bei stoßbetriebsbedingter Hast
Schätzt nicht nur der verwöhnte Gast,
Nein, auch das rare Personal
Das **Weissenburger** Mineral.



Gönnen Sie sich eine heilende Badekur im
gepflegten Hotel
Solbad Schützen Rheinfelden
Pension ab Fr. 18.—, Telefon (061) 87 50 04

Tabatil
Die
Zahnpasta für Raucher
gibt weisse Zähne
und reinen Atem

**KRONE - UNTERSTRASS
ZÜRICH**

*Das Haus
des reisenden
Kaufmanns*

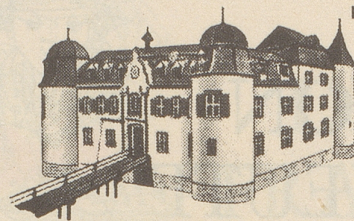
Schaffhauserstr. 1 Tel. 051/261688, Paul Wüger-Delarageaz

ADLER Mammern Telephone (054) 86447
Herrliches aus Geflügelhof, Kamin und Fischtrog
Familie Meier-Glauser

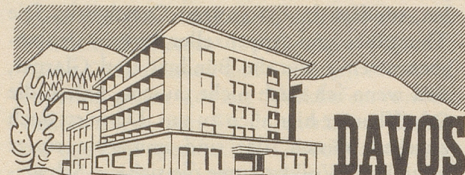
WIE ZU HAUSE wird Ihr Kindlein in
der Pouponnière Melchenbühl, Güm-
ligen BE (Strecke Bern-Thun) gepflegt.
Telefon (031) 480 46

Weiherschloss Bottmingen

bei Basel



Heimelige Räume für alle guten Anlässe.
Erstklassige Küche und Keller.
Der neue Schloßwirt Herzog-Linder, früher Hotel Hecht St. Gallen
Tel. (061) 54 11 31



DAVOS

HOTEL TERMINUS B. BAHNHOF

Alle Zimmer mit Bad oder Dusche
Privat-WC, Radio und Telefon
Außerst günstige Sommer-Arrangements
Großes Touristenlager, 130 Plätze

Restaurant | Tea-Room | Bar | Bräma-Stübli
Dir. M. Hausmann-Tonet Tel. (083) 3 70 71

DAS NEUE BUCH

Emil Hegetschweiler in seinem Leben — in
seinen Rollen. Herausgegeben von Edwin Arnet.
Mit Beiträgen von Kurt Früh, Martin Schlappner,
Richard Schweizer, Fridolin Tschudi u. a.

Ueber «unsern Hegi» erschien im Orell Füssli Verlag,
Zürich, ein reizvolles Text- und Bildbuch, das den
im besten Sinne volkstümlichen Schauspieler in zum
Teil selbst verfaßten und humorvollen Skizzen aus
seinem Leben und in einprägsamen Bildern in seinem
privaten Kreis und in seinem Wirken auf der Bühne,
im Cabaret, am Radio und im Film zeigt. Die Kunst
der Menschendarstellung schöpfte Hegetschweiler
aus der Liebe zur Schweiz und zum Schweizer
mit all seinen guten und schwachen Seiten. In kur-
zen Abschnitten vermittelt der Band Wesentliches
aus seinem Leben, zeigt ihn als Menschendarsteller
und ruft ihn durch das Bild in seiner ganzen, un-
nachahmlichen Art in lebendige Erinnerung. Um
seine Ausdruckskunst noch besser zur Geltung kom-
men zu lassen, ist diesem mit besonderer Sorgfalt
hergestellten Buch eine Schallplatte beigelegt, welche
die Stimme «Hegis» in vier seiner besten Chansons
zum Wiederaufklingen bringt.

Der General. General Henri Guisan und das eid-
genössische Volk. Ein Buch der Erinnerung und
des Dankes.

Im reich illustrierten, soeben im Walter-Verlag Olten
erschienenen Erinnerungsbuch erleben wir nochmals
in sehr eindrücklicher Darstellung die Kriegsjahre
1939 bis 1945. Wie im Film rollt das Geschehen jener
Tage vorüber: die drohenden Sturmzeichen, die
Katastrophe, der Krieg an der Grenze, der Armee-
rapport auf dem Rütli, der Ausbau der Festung
Schweiz, das Ende des «Dritten Reiches», das letzte
Jahr des Aktivdienstes, Guisans Abschied von der
Armee- und dann am 12. April 1960 der letzte Gruß,
den das Schweizervolk seinem toten General entbot.
Henri Guisans größte Leistung war die Verwirk-
lichung des Réduit-Gedankens. Ziel und Grundsatz
unserer Landesverteidigung waren fortan, unsern
Nachbarn zu zeigen, daß ein Krieg gegen die Schweiz
ein langwieriges, kostbares Unternehmen wäre und
daß ein Angreifer, wenn überhaupt, nur total zer-
störte Alpenübergänge in seine Hände zu bringen
vermöchte. Das graphisch außerordentlich gediegen
gestaltete Buch enthält eine Fülle ausgezeichnete
Fotoaufnahmen, die durch einen auf das absolut
Notwendige beschränkten Text kommentiert werden.